

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. bei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zusätzlich Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Forderungen und Postgebühren, welche dem Abnehmer zu Lasten kommen, sind in der Preisangabe enthalten. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Verlagspreis: die 8 gespaltene Raumeile 20 Pf., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2 gespaltene Raumeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Druck- und Anzeigenkosten sind in der Preisangabe enthalten. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. annahmestunde bis vorm. 10 Uhr. durch Fernruf übermittelte Anzeigen über, wie keine Garantie. Jeder Reklamationsanspruch ist für die Richtigkeit der Angabe einzugehen und muss von dem Auftraggeber in Reklamatur gestellt werden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 103 — 92. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 4. Mai 1933

## Die Front der deutschen Arbeit.

Mit spielender Leichtigkeit hat die deutsche nationalsozialistische Bewegung nun auch den zweiten Stützpunkt des Marxismus überrannt: die Freien Gewerkschaften. Aber dieser Stützpunkt wird nun nicht etwa zerstört, sondern er wird mit veränderter Front ausgebaut werden. Man wird ihn erweitern, bis er Raum bietet für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Gleichzeitig wird sich neben ihm ein zweiter erheben, der die Angestellten umschließt, und dann wird sich beides zusammenschließen zu einer gemeinsamen Front der deutschen Arbeit.

Es ist den Freien Gewerkschaften zu einem ungeahnten Verbändnis geworden, daß ihr Entstehen, ihre Ausbreitung und ihr Emporwachsen sich im wesentlichen auf dem Boden des marxistischen Klassenkampfes vollzogen haben. Für jeden Freien Gewerkschaftler war es eine Selbstverständlichkeit, daß er politisch zum Sozialismus gehörte, und im Laufe der Jahrzehnte wurde das Bündnis zwischen Sozialismus und Freien Gewerkschaften immer fester ausgebaut. Auf dem Wege über die Gewerkschaften kamen die meisten Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei auf der politischen Stufenleiter empor, und zu dieser personellen Einigung trat auch die sachliche infolgedessen, als in dem 1918 demokratisch gewordenen Deutschland die gewerkschaftlichen Organisationen leicht ihre wirtschaftlichen, ihre Lohn- und tarifpolitischen Forderungen mittels der sozialdemokratisch bedienten Gesetzgebungsmaschine durchsetzen konnten. Immer vollzog sich aber alles sowohl für die politischen wie für die wirtschaftlichen und sonstigen Maßnahmen von der Grundlage des marxistischen Klassenkampfgedankens aus.

Nachrelang, fast ein Jahrzehnt hindurch konnten die Freien Gewerkschaften auf diesem Wege ihre Lohn- und tarifpolitischen Siege erringen, — aber als nun die Wirtschaftskrise hereinbrach und, nicht ohne Verschulden der Gewerkschaften selbst, Opfer um Opfer forderte, da dämmerte es auch in den Kreisen dieser Gewerkschaften auf, daß jener Sieg über die wirtschaftliche Vernunft nur ein Pyrrhus'sieg gewesen war. Es waren Lohn- und Tarif, ja überhaupt Sozialpolitik sozusagen in die freie Luft hinaus gemacht worden. Man stemmte sich fanatisch dagegen, daß jede gesunde Sozialpolitik abhängig ist bzw. gemacht werden muß vom Zustand und Ertrag der Wirtschaft selbst. Niemals haben die Freien Gewerkschaften aber grundsätzlich die Forderung nach einer Sozialisierung der Wirtschaft aufgegeben, weil sie eben auch hierin immer nur von der Grundlage des Klassenkampfgedankens ausgingen.

Es hatte in den letzten Zeiten fast den Anschein gehabt, als hätten auch die Freien Gewerkschaften ein ganzes Bündnis in der politischen Suppe gefunden, die sie früher gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei nur allzu gern ausgelöffelt hatten. Man suchte sich ein wenig von „der Partei“ zu distanzieren, weil man die politische Verantwortung für die innerdeutschen Vorgänge der letzten Jahre nicht mehr tragen konnte. Haben doch die Gewerkschaften immer mit einem Auge nach links hinübergeschaut, sehr genau beobachtet und bisweilen auch berückichtigt, was der kommunistische Bruder eigentlich trieb, die inaktive Konkurrenz, die sich zwar wenige Gewerkschaften, wohl aber politisch auf Kosten der Sozialdemokratie immer mehr vergrößerte. Die Sozialdemokratie selbst zeigte schon entschiedene Züge von Altersschwäche und die Gewerkschaften mühten es, erleben, wie unter dem Druck der Krise immer eine „Erregungsschale der Revolution“ nach der anderen abbröckelte, ohne daß diese Wirtschaftsorganisationen großer Teile der Arbeitnehmerschaft etwas dagegen machen konnten.

Die eigentliche, also die marxistische Grundlage, der Klassenkampfgedanke, der freilich bei den Gewerkschaften schon stark erschüttert war, ist nun vom Stoß des Nationalsozialismus zu Scherben zertrümmert worden. Was dieser Stoß aber sorgfältig vermied und vermeiden will, ist eine Zerstörung der in den Gewerkschaften zusammengeballten Vertretung der wirtschaftlichen Interessen unserer Arbeiterschaft. Es war eine Selbstverständlichkeit geworden, den Marxismus aus seiner letzten, aber festesten Position herauszuwerfen. Die deutsche Arbeit soll befreit werden vom internationalen Parasitentum, denn nun wird auch bei den Gewerkschaftsführern die Untersuchung einsetzen, die anderswo schon zu überaus betrüblichen Ergebnissen geführt hat. Aus der Tempelhof-Grundgebung wurde knappe zwölf Stunden später schon die Schlussfolgerung gezogen. Höchstens aber dem Ausland noch kann es überraschend gekommen sein, daß der Sturm auf die Festung nur sozusagen ein Hindurchmarschieren durch offenstehende Tore war und die Festung gar nicht mehr verteidigt wurde.

Es gilt von heute ab, den deutschen Arbeiter in seiner Gesamtheit zu gewinnen, auch jene, die noch abseits stehen, es sind nicht die Schlechtesten. Mit diesem Satz hat der Führer der nationalsozialistischen Aktion gekennzeichnet, welches Ziel ihr gesteckt worden ist und in welcher Richtung der Weitermarsch erfolgen soll.

## Arbeitsdienstplicht ab 1. Januar 1934

Staatssekretär Hierl über die Neuregelung des Arbeitsdienstes.

Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst, Oberst Hierl, hat einem Vertreter der Kreuzzeitung über den geplanten Umbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes zur Arbeitsdienstplicht einige grundsätzliche Mitteilungen gemacht.

Danach soll der Freiwillige Arbeitsdienst nach bisheriger Methode ab 1. Oktober 1933 durch einen staatlichen Arbeitsdienst abgelöst werden, der zunächst ebenfalls noch freiwillig ist und ein Arbeitsheer von 120 000 Mann umfassen soll. Die Arbeitsdienstplicht soll mit dem 1. Januar 1934 einsetzen, und zwar soll dann der Jahrgang herangezogen werden, der im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr beendet.

Da es nicht möglich sein wird, den ganzen Jahrgang auf einmal einzuziehen, wird man je die Hälfte des Jahrganges auf ein halbes Jahr zum Dienst heranziehen. Dieses Arbeitsdienstheer wird voraussichtlich 350 000 Mann umfassen. In den folgenden Jahren sollen die ganzen Jahrgänge geschlossen für ein ganzes Jahr eingezogen werden. Die Führer des Arbeitsdienstes sollen nach Möglichkeit zunächst aus den Reihen der bisherigen Lagerführer entnommen werden.

Arbeiten für die Beschäftigung der Arbeitsdienstpflichtigen

werden, wie Staatssekretär Hierl mitteilt, in ausreichender Menge vorhanden sein. Allein für Bodenverbesserungsarbeiten können auf mindestens zehn Jahre acht bis neun Millionen Mann eingesetzt werden. Auch bei den Arbeitsbeschaffungsplänen der Reichsregierung ist die Heranziehung der Arbeitsdienstpflichtigen in Aussicht genommen. Staatssekretär Hierl betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß es unbedingt notwendig sei, daß nunmehr eine amtliche Stelle geschaffen wird, die die gesamte Arbeitsbeschaffung für den staatlichen Arbeitsdienst einheitlich in die Hand nimmt. Finanzielle Schwierigkeiten dürften kein Hindernis für die Durchführung staatspolitischer notwendiger Aufgaben bilden.

## Die Führung der neuen Arbeitsfront.

Dr. Ley, Schuhmann und Forster.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, veröffentlicht folgende Erklärung: „Alle bisherigen Meldungen über den zukünftigen Gewerkschaftskommissar entbehren jeglicher Grundlage und sind leere Kombinationen, die als Zweckmeldungen bestimmter Quertreiber aufzufassen sind. Um diesen Quertreibern jeden Boden zu entziehen, wird folgendes bestimmt: Ich selbst übernehme die Führung der neu aufzubauenden Arbeitsfront. Zum Führer der gesamten Arbeiterverbände bestimme ich den Parteigenossen Walter Schuhmann, M. d. R., Berlin. Zum Führer der gesamten Angestelltenverbände bestimme ich den Parteigenossen Albert Forster, M. d. R., Danzig.“

Die Aktion gegen die Freien Gewerkschaften entspricht, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, durchaus dem vom Reichstanzler proklamierten Kampf gegen den Marxismus. Die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß sich der Marxismus hinter den Gewerkschaften nicht verstecken und getarnt den Kampf weiterführen könne. Die Maßnahmen richteten sich nicht gegen den Arbeiter als solchen, sondern hätten den Zweck, die selber und sonstigen Rechte für den Arbeiter sicherzustellen.

## Sämtliche Gewerkschaften unterstellen sich Adolf Hitler.

Die NSDAP meldet: Wie vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Angestellten, Arbeiter- und Beamtenverbände (Hirsch-Dunder), der GDA, der ADA, und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit unterstellt. Am Donnerstag werden mit dem DGB, als letztem Verband Verhandlungen stattfinden. Es ist zu hoffen, daß auch diese Organisation den Geist der Zeit erkennt und sich dem großen Werte einfügt.

Damit wäre zum erstenmal in der deutschen Arbeiterbewegung die Zusammenfassung aller Arbeiter- und Angestelltenverbände erreicht und eines der größten Werke vollendet, die die Geschichte des deutschen Arbeiteriums zu verzeichnen hat.

Wie der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, weiter mitteilt, hat er jetzt, nachdem sich diese Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSDAP unterworfen haben, die Absicht, die sachlichen und fachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon auf dem in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongreß in Berlin wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.

## Wechsel im Reichskommissariat für Arbeitsdienst.

Mahnken zurückgetreten.

Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Mahnken, ist zurückgetreten und ist beurlaubt worden.

Mahnken war bekanntlich schon als Stahlhelmlandesführer Westmark zurückgetreten und seines Amtes im Stahlhelm entbunden worden. Über die durch den Rücktritt für den Arbeitsdienst notwendig werdende Maßnahme ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Sie ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

## Neue Auftragspläne der Reichsbahn.

In Berlin fand eine Unterredung zwischen dem Reichsminister für Volksernährung und Propaganda, Dr. Goebbels, und dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorymüller, in Gegenwart des Reichsverkehrsministers, Hrhr. Eißner von Ribbenow, statt.

Hierbei wurde festgestellt, daß die Reichsbahn weitgehende Pläne für eine Auftragserteilung an Industrie und Handwerk ausgearbeitet hat, die den von der Reichsregierung verkündeten Grundgedanken für die Arbeitsbeschaffung entsprechen und somit einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft dienen werden.

Die Durchführung dieser Pläne kann erst nach dem Abschluß der Beratungen des Reichskabinetts über das Gesamtprogramm der Arbeitsbeschaffung und seine Finanzierung erfolgen.



Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit stellt sich vor. Wir zeigen hier das jetzt gebildete Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit, unter dessen Leitung die Gleichschaltung der Gewerkschaften durchgeführt wird. Von links: Brindmann, Kassenleiter; Vialas, Presse und Propaganda; Poppmüller, Kommissar für den Arbeiterbund; Schmeer, stellvertretender Leiter des Komitees; Karl Müller, Kommissar für die wirtschaftlichen Unternehmungen des DGB, und der Arbeiterbank; Dr. Ley, der Leiter des Komitees; Schuhmann, Kommissar für die Arbeiterschaft; Rudow, Organisationskommissar.